

Fremde Federn sind immer schöner, oder?

Prof. Dr. Hans-Heinrich Trute

Gliederung

- Zuviel Federlesen über fremde Federn?
- Welche Konsequenzen haben Plagiate?
- Welche Typen von Plagiaten?
- Wie vermeiden?

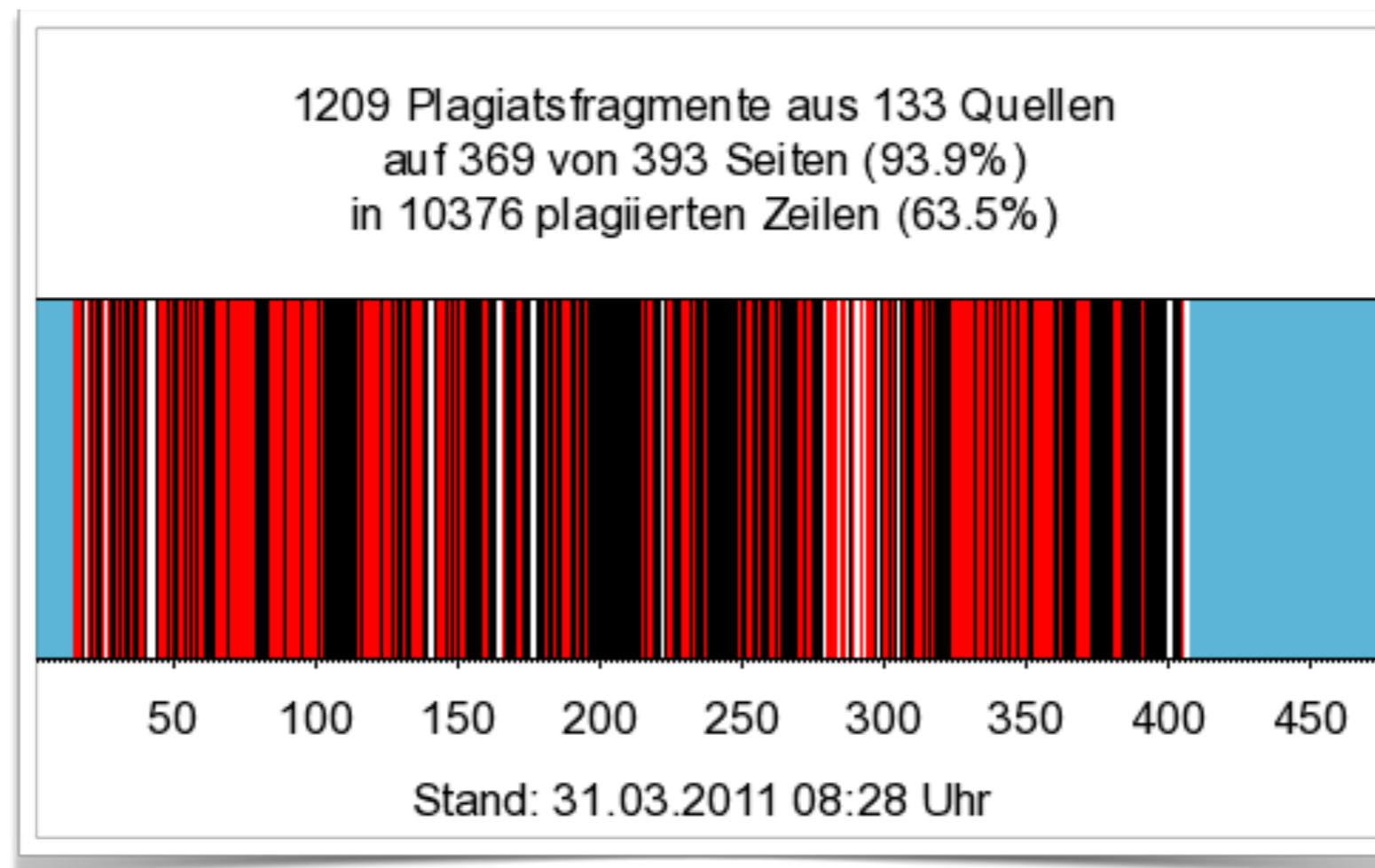
Eine Krähe sah auf dem Boden lauter herrliche Pfauenfedern liegen. Sie überlegte nicht lange und beschloss, ihr eigenes fades Gefieder ein bisschen aufzuhübschen. Sie steckte die schönen Pfauenfedern einfach zwischen ihr eigenes Gefieder. Stolz auf ihre neue Federpracht, begab sie sich mitten in eine Gruppe von Pfauen, um sie an der neu gewonnen Eleganz Anteil haben zu lassen.

Aber ach, die fanden das so gar nicht lustig und stürzten sich auf die Krähe und rupften ihr nicht nur die fremden, sondern auch noch ziemlich viele eigene Federn aus. Als die rachsüchtigen Pfaue von der Krähe abließen, stand die Krähe gerupft und wesentlich armseliger als zuvor da.

Und die Moral von der Geschichte: Mit fremden Federn schmückt man sich nicht!

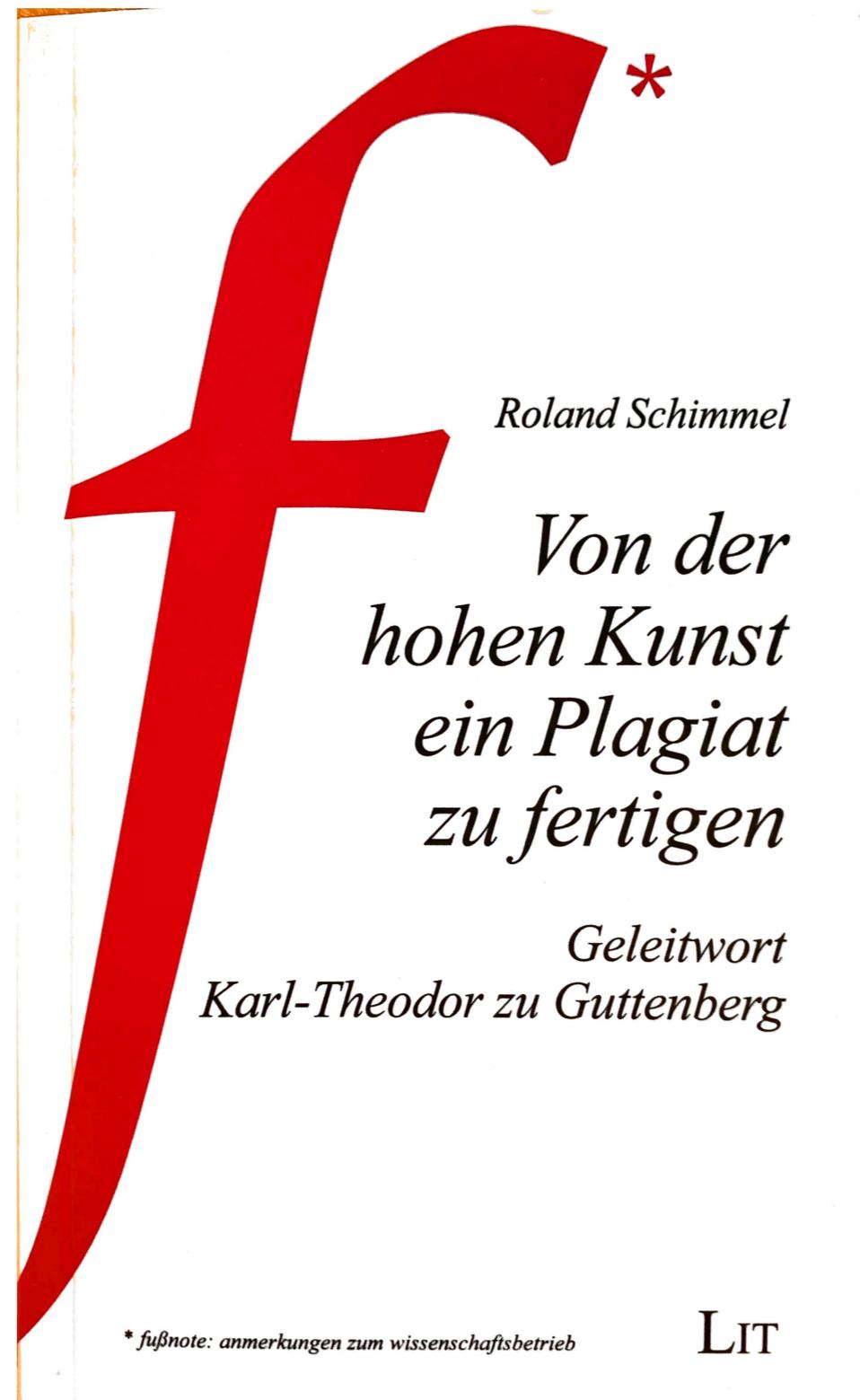
Phaedrus (römischer Dichter)

Guttenberg und kein Ende?





Literaturhinweis für Plagiatsübungen



<http://de.vroniplag.wikia.com/wiki/Chg/185>

Was ist Fehlverhalten?

- Fabrikation
- Falsifikation
- Plagiat
- Sonstige ernsthafte Abweichungen von Standards guter wissenschaftlicher Praxis



The following joke definition attributed to Wilson Mizner circulates around the Internet:

Copy from one book = plagiarism;

Copy from two books = an essay;

Copy from three books = a compilation;

Copy from four books = a dissertation.

Today some might add: Copy from the Wikipedia = term paper.

Quelle: <http://plagiat.htw-berlin.de/plagiarism-portal>

**Als nähere Begriffsbestimmung eines Plagiats kann gelten:
Das Ausgeben fremder geistiger Leistung als eigene.**

oder

**Unter einem Plagiat ist die ganze oder teilweise
Übernahme eines fremden Werks ohne Angabe der Quelle
und des Urhebers bzw. der Urheberin zu verstehen.**

- Innerer Zusammenhang zwischen diesem Verhalten und der Funktionsweise von Wissenschaft
- Neues Wissen baut auf gesichertem Wissen auf, Falsifikation und Fabrikation stören den Prozess und zerstören Vertrauen
- Originalität und Erstveröffentlichung ist die Währung in der im Wissenschaftssystem Reputation zuerkannt wird. Plagiate nehmen unverdient diese Währung in Anspruch

Was ist davon zu halten?

Ebenso wie im Buch *Recht und Gerechtigkeit* ging es darum, ein *populärwissenschaftliches* Werk zu schreiben, in dem möglichst wenige Fußnoten auftauchen sollten. Stattdessen habe ich in beiden Werken den Fußnotenapparat stark reduziert und am Ende des jeweiligen Kapitels die Fundstellen der in dem Kapitel benutzten Literatur benannt. Der Vorwurf, den ich mir heute mache, ist, dass ich die daraus resultierenden „Zitierprobleme“ nicht mit der nötigen Sorgfalt zu Ende gedacht habe. Richtigerweise hätte ich wohl in beiden Büchern die Leser/innen darauf hinweisen müssen, dass ich nicht alle Textübernahmen mit Anführungszeichen und eigenständiger Fußnote benenne, sondern mich teilweise darauf beschränke, die Quellen im anschließenden Literaturverzeichnis zu benennen. Ich bin heute der Auffassung, dass ich einen solchen Hinweis in beiden Werken hätte machen sollen, um Missverständnisse, wie sie jetzt entstanden sind, von vornherein auszuschließen. Ich kann aber umgekehrt versichern, dass die von mir benutzte Literatur am Ende der jeweiligen Kapitel immer aufgeführt wurde. Es gibt und gab daher keinerlei Vorsatz oder Bewusstsein, die benutzten Quellen nicht zu benennen, um die Äußerungen als meine eigenen zu verwenden und auszugeben.

Schwintowski

Richtlinie zur Sicherstellung der Einhaltung von Regeln wissenschaftlicher Redlichkeit, zur Vermeidung von Plagiaten und zu den Anforderungen an Begutachtungsprozesse im Promotionsverfahren an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg

<https://www.jura.uni-hamburg.de/media/forschung/promotion/promotion-plagiate.pdf>

Grundregel 1:

Es ist ausnahmslos dem Werk, den Ideen und dem Gedankengut Anderer durch angemessene Formen der Textgestaltung oder durch Zitate Respekt zu zollen.

Grundregel 2:

Jede wörtliche Übernahme eines fremden Textes ist durch Anführungsstriche zu kennzeichnen.

Grundregel 3:

Auch wenn keine wörtliche Übernahme des Textes einer anderen Quelle erfolgt, sondern der Text mehr oder weniger deutlich paraphrasiert oder zusammengefasst wird, ist dies zu kennzeichnen.

Grundregel 4:

In Paraphrasen oder Zusammenfassungen ist darauf zu achten, dass anderen Autoren oder Quellen keine Auffassungen zugeschrieben werden, die diese nicht geäußert haben.

Grundregel 5:

Übersetzungsplagiate sind Übersetzungen fremdsprachlicher Texte ohne zureichende Angabe der Quelle. Eigene Übersetzungen fremdsprachlicher Texte sind als solche zu kennzeichnen unter Angabe der Originalquelle. Eine sinngemäße Übersetzung oder eine sprachliche Überarbeitung in der Zielsprache ist als solche kenntlich zu machen. Grundregel 4 ist hier zu beachten. Ebenso sind vorhandene Übersetzungen zu nennen, wenn sie Grundlage oder Quelle der eigenen Übersetzung geworden sind.

Grundregel 6:
Allgemeinwissen ist nicht durch Zitation nachzuweisen.

Grundregel 7:

Die Übernahme eigener, schon veröffentlichter Texte wird zwar gelegentlich als „Selbstplagiat“ bezeichnet, ist aber als solches kein Verstoß gegen die hier konkretisierten Regeln guter wissenschaftlicher Praxis. Gleichwohl wird empfohlen, die Übernahme eigener Texte zu belegen und in geeigneter Form auszuweisen und dabei auch den Umfang der Übernahme deutlich zu machen.

Grundregel 8:

Einen klaren Verstoß gegen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis stellt die Nutzung von Ghostwriting dar. Darunter ist die Ausgabe von fremden Autoren erstellter Texte mit deren Einverständnis als eigene zu verstehen.

Grundregel 9:

Autorschaft ist nicht nur Recht, sondern auch Verantwortung. Substantielle Beiträge werden durch Autorschaft ausgewiesen. Umgekehrt kann niemand Autor sein, der nicht einen eigenen substantiellen Beitrag zu einem Text geleistet hat. Ehrenautorschaften, Autorschaften kraft Hierarchie, Leitungsautorschaft oder Autorschaften infolge der Verfügung über Ressourcen sind klare Fälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens.

This is the end.....